

# Bauökologische Beschaffung in Österreich

Thomas Belazzi, bauXund GmbH

## Einleitung

Kommunale Vorgaben an die eigene Beschaffung haben in Österreich bereits eine lange und durchaus erfolgreiche Geschichte. Seit Ende der 1980er Jahre haben österreichische Kommunen – allen voran die Städte Wien und Linz – etwa Vorgaben zur Reduktion des Einsatzes des umweltschädlichen Kunststoffes PVC (Polyvinylchlorid) in Verpackungen und im Bauwesen.

Heute gibt es eine Vielzahl von unterschiedlichen bauökologischen Vorgaben von öffentlichen Bauherrn (Länder, Städte und Gemeinden) für ihre eigenen Bauvorhaben, für Neubau und Sanierung. Weiters fordert der Gesetzgeber insbesondere über die Landeswohnbauförderungen bauökologische Mindeststandards ein, teilweise als Muss-Kriterien (etwa Verbot HFKW-haltiger, klimaschädlicher Dämmstoffe), teilweise als optionale Kann-Kriterien, teilweise mit einem Bonus-System für höhere Förderbeiträge. Damit werden Bauträger von geförderten Wohnbauten „motiviert“ diese Standards umzusetzen.

Last but not least gibt es mit dem klima:aktiv Programm des Umweltministeriums eine breit wirksame Initiative, die neben energetischen auch materialökologische Kriterien in der 1000 Punkte Bewertung beinhalten.

## Kommunale Beschaffung

Die öffentliche Beschaffung wird europaweit auf Grund ihres Anteils am jeweiligen nationalen BIP von etwa 16 % als wirksames Instrument zur Förderung des Umwelt- und Klimaschutzes betrachtet.

Die Europäische Kommission hat daher ihren Mitgliedstaaten empfohlen, Aktionspläne für eine Ökologisierung der öffentlichen Beschaffung mit möglichst ambitionierten Zielen und Maßnahmen zu erstellen. Seit 2008 ist der Österreichische Aktionsplan für nachhaltige öffentliche Beschaffung in Ausarbeitung.

Die Motivation für zeitgemäße bauökologische Vorgaben ist in der Regel, dass die Kommune über ihren Einkauf eine gesteigerte Nachfrage nach ökologisch hochwertigeren Produkten setzen will. Die Stadt Wien kauft etwa um 5 Milliarden Euro pro Jahr ein, daher soll das 1999 ins Leben gerufene „ÖkoKauf Wien“ Programm hier Impulse für mehr Nachhaltigkeit setzen – von Baustoffen bis zu Bio-Lebensmittel für die Küchen, vom Desinfektionsmittel für Spitäler bis hin zu den Büromaterialien für die Verwaltung.

Bedeutsame Initiativen sind

- „ÖkoKauf Wien“ Programm der Stadt Wien, das vielfältige bauökologische Kriterien ausgearbeitet hat und diese u. a. in Kriterienkatalogen, Raumbüchern und Ausschreibungstexten (Leistungsverzeichnissen) umgesetzt hat. Die Kriterien sind unter [www.oekokauf.wien.at](http://www.oekokauf.wien.at) einsehbar. Die Umsetzung ist durch eine Weisung des Magistratsdirektors für alle Magistratsabteilungen, Wiener Krankenanstaltenverbund, Wiener Stadtwerke und Wiener Wohnen (Gemeindebauten) verpflichtend.
- Das Pflichtenheft „Energieeffizienz für NÖ Landesgebäude“ beinhaltet Ziele und Vorgaben, welche den Gebäudestandard der NÖ Landesgebäude in Richtung Passivhausqualität führen sollen. Damit versucht das Land NÖ als Liegenschaftseigentümer im eigenen Wirkungsbereich mit gutem Beispiel voranzugehen. <http://www.noel.gv.at/Umwelt/Energie/Landesgebäude/pflichtenheft.wai.html>
- Einen innovativen Ansatz verfolgt das Land NÖ durch die Förderung von bauökologischen Maßnahmen bei der Errichtung von Gemeindegebäuden (Kindergärten, Schulen etc.) Für Klimabündnisgemeinden gibt es eine zusätzliche Förderschiene für bauökologische Maßnahmen: [http://www.noel.gv.at/Gemeindeservice/Gemeindeservice/Foerderungen-Zuschuesse/sonderfoerderung\\_klimabuendnisgemeinden.html](http://www.noel.gv.at/Gemeindeservice/Gemeindeservice/Foerderungen-Zuschuesse/sonderfoerderung_klimabuendnisgemeinden.html), [http://www.noel.gv.at/bilder/d29/Merkblatt\\_2.doc](http://www.noel.gv.at/bilder/d29/Merkblatt_2.doc)

- Das Land NÖ hat seit mehreren Jahren ein Pflichtenheft für Landesgebäude, das neben Energieeffizienz auch bauökologische Vorgaben (S.16 ff) enthält. [http://www.energieinstitut.at/HP/Upload/Dateien/Pflichtenheft\\_Landesgeb\\_2003\\_Kurz.pdf](http://www.energieinstitut.at/HP/Upload/Dateien/Pflichtenheft_Landesgeb_2003_Kurz.pdf)
- Das Land OÖ hat etwa für Musikschulen ein eigenes Pflichtenheft mit verbindlichen, anspruchsvollen energetischen und materialökologischen Vorgaben: [http://www.landesmusikschulen.at/downloads/00/Leitfaden\\_Bau\\_von\\_Musikschulen.pdf](http://www.landesmusikschulen.at/downloads/00/Leitfaden_Bau_von_Musikschulen.pdf)
- Die Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft KAGes hat energetische und materialökologische Vorgaben. Ziele sind u.a. die Erhöhung der Raumklimaqualität, vermehrter Einsatz ökologischer und nachhaltiger Baustoffe. Pilotprojekte wurden bereits erfolgreich umgesetzt und abgeschlossen, die breite Umsetzung durch Entwicklung konkreter Kriterien und Unterstützungsmaßnahmen zur breiten Umsetzung sind derzeit in Arbeit.
- Der Umweltverband Vorarlberg Ökoleitfaden Bau ist unter folgendem Link downloadbar: <http://www.umweltverband.at/index.php?id=beschaffung#320>
- Die Bodensee-Regionen der Schweiz, Deutschlands und Österreich haben im Rahmen eines vierjährigen EU-INTERREG-Projekts Kriterien für ökologisches Bauen entwickelt. Am 20.8.2008 fand die Abschlussveranstaltung statt: <http://www.baubook.info/oeg/>  
Im Rahmen dieses Projekts wurde auch detaillierte Planungsleitfaden für ökologische Materialauswahl erarbeitet. Näheres dazu unter: <http://www.baubook.info/oebox/Daten/Bilder/Infos/DasInterregProjektkologischBauenundBeschaffen.pdf>  
Es wurden auch diverse Indikatoren entwickelt, aus der sich die ökologische Bewertung zusammensetzt: [http://www.baubook.at/oebox/PHP/Einreichung/Fragezeichen.php?SF=PB\\_oe\\_kolog\\_Produktbewertung&SW=5](http://www.baubook.at/oebox/PHP/Einreichung/Fragezeichen.php?SF=PB_oe_kolog_Produktbewertung&SW=5)

Die unterschiedlichen, von Bauherrn definierten Kriterien sind insbesondere

- die ökologisch optimierte Auswahl von Baustoffen und Bauteilen für die thermische Gebäudehülle (etwa OI3-Index)
- der verstärkte Einsatz von ökologisch optimierten Baustoffen für Rohbau und Innenausbau (durch Nachweis über Umweltzeichen)
- die Vermeidung von Verbundkonstruktionen
- die Vermeidung des umweltbelastenden Kunststoffes PVC
- die Verwendung von emissionsarmen Holzwerkstoffen
- die Minimierung des Einsatzes von VOCs in Farben, Lacken, Voranstrichen, Klebstoffen etc.
- die Minimierung des Einsatzes von Bioziden
- die Minimierung des Einsatzes von Schwermetallen
- die Verwendung von schadstoffarmen Dichtmassen
- der Verzicht auf Tropenholz (Ausnahme: Nachweis nachhaltiger Forstwirtschaft durch FSC-Prüfzeichen)
- der Ausschluss des Einsatzes der stark klimaschädlichen HFKW in Dämmprodukten

### Schlussfolgerung und Ausblick

Die Integration von bauökologischen Kriterien in die Beschaffung ist ein in Österreich seit langem erfolgreich verwendetes Instrument zur Förderung einer nachhaltigeren Wirtschaft.

Die langjährige Erfahrung zeigt, dass die konkrete Definition der Zielvorgaben und Kriterien und deren präzise und praxisnahe Umsetzung in im Bauwesen etablierte Werkzeuge wie Ausschreibungstexte, Raumbücher uvm. von entscheidender Bedeutung ist. Ebenso wichtig ist die Unterstützung der „Umsetzer“, das heißt jener Personen, die für Planung, Ausschreibung, Ausführung und begleitende Baukontrolle zuständig sind. Denn nur wenn diese organisatorisch und inhaltlich in der Lage sind dies auch umzusetzen, ihnen durch Schulungen das notwendige Know-how zur Verfügung gestellt wird und durch unterstützende Unterlagen und Werkzeuge wie etwa die Online-Produktdatenbank „baubook professional“ (<https://pro.baubook.at>) existieren, dann wird eine Umsetzung erfolgreich sein. Nur so können die gesteckten ökologischen Ziele erfolgreich erreicht werden. Diese noch breiter und detaillierter umzusetzen als heute wird eine der zentralen Herausforderungen der nächsten Jahre sein.